

Wald

Der neuste Roman von Doris Knecht hat mich sofort interessiert, weil ich die Autorin als Kolumnistin aus dem Tagi-Magazin kenne. Dort hat sie mich mit ihren lustigen, lebensnahen Dialogen stets begeistert.

VON BARBARA SCHEIDEGGER,
BIBLIOTHEK HEDINGEN

Nun habe ich das Buch «Wald» gelesen und wurde nicht enttäuscht. Allerdings war es diesmal eher Liebe auf den zweiten Blick. Von einer Bibliothekskollegin wurde mir die Erzählung weitergereicht mit den Worten: «Vielleicht packt es dich eher, du bist noch jünger...» Bei einer Buchpräsentation weist dann auch die Buchhändlerin darauf hin, dass es sie etwas Zeit gekostet habe, wirklich ins Buch einzutauchen. Also dann, ich lese weiter!

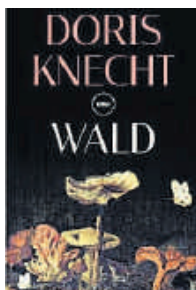
Marian, die Protagonistin ist gescheitert. Wir erfahren nur langsam, wie existenziell ihr Scheitern eigentlich ist. Die gut 40-jährige Frau lebt in einem einfachen, abgelegenen Haus irgendwo in der österreichischen Pampa. Das Haus gehörte einst ihrer Tante. Hierhin ist Marian geflüchtet, als ihr Leben wegen der Finanzkrise aus den Fugen geraten ist. In ihrem früheren Leben als Modedesignerin hat Marian alle Vorzüge einer gut verdienenden, selbstständigen Städterin genossen: Theateraufführungen hier, Wochenendtrip nach Venedig dort, Cocktailabende und exklusive Nachtessen in Begleitung von sogenannten interessanten Menschen, Abende mit Freundinnen in der angesagten Bar.

Nun hat Marian viel Zeit zum Nachdenken. Dies tut sie ausführlich. Und so habe ich mich zu Beginn der Erzählung eher geärgert, über die Gedankengänge dieser Frau alleine im Wald – sie trauert ihren High Heels, ihrem Therapeuten, ihrer Kosmetikerin und ihrer Kaffeemaschine nach. Marian betrachtet ihre Falten im Spiegel und denkt an Botox. Doris Knecht lässt sich Zeit, die innere Wandlung,



Barbara Scheidegger. (Bild zvz.)

den Ausstieg aus dieser oberflächlichen Glanzwelt zu beschreiben. Und so braucht man als Leserin etwas Geduld, bis man an die wahre Marian herankommt. Wir erfahren schrittweise, was ihr früheres Leben ausgemacht hat, welche Beziehungen sie gelebt und schliesslich aufgelöst hat. Gleichzeitig erkennen wir immer mehr, wie gross die Not in der Gegenwart, im Wald ist. Marian kämpft ums Überleben. Dabei wird sie von der dörflichen Bevölkerung als Aussenseiterin gemieden, still verachtet bis bedroht. Franz, ein Grossgrundbesitzer aus der Gegend nimmt sich schliesslich ihrer an und versorgt sie mit dem Nötigsten. Dies allerdings nicht ganz uneigennützig. Aber für Marian spielt das keine Rolle, schliesslich wird der kalte Winter wieder kommen und diesmal will sie besser vorbereitet sein. «Wald» ist



ein Roman für alle, die gerne eine mitreissende Erzählung über den Ausstieg aus der Gesellschaft lesen. Ein Roman über eine starke Frau, über Existentielles und was wir im Leben wirklich brauchen.